

Schriftliche Abschlussprüfung Sommer 2016

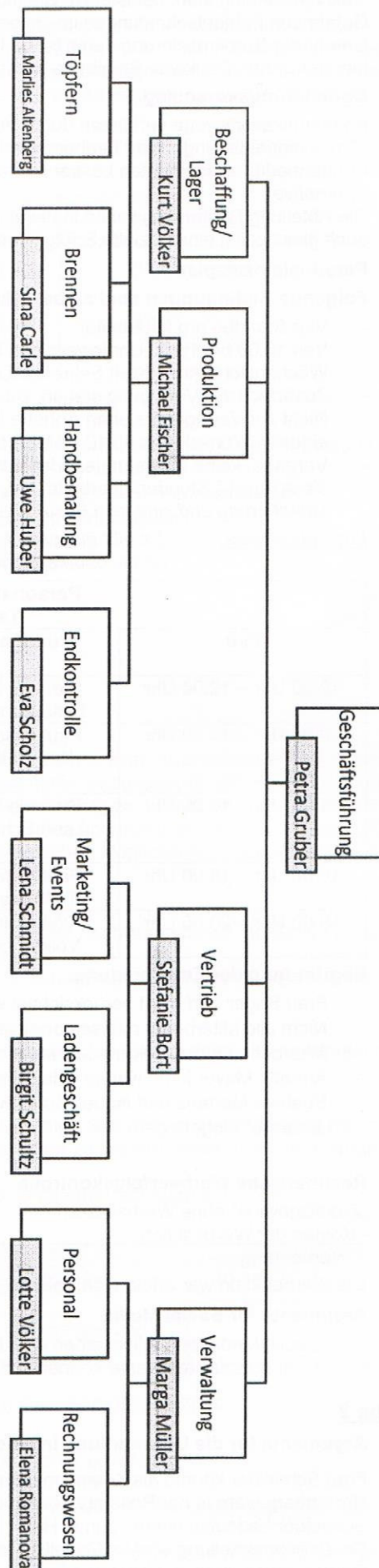
Aufgabe 1

1.1.1 Organigramm der Keramikmanufaktur e. K.

Erläuterung:

Der/Die Prüfungsteilnehmer/in übernimmt für Frau Gruber Sekretariatsaufgaben.

Eine Darstellung im Organigramm als Stabsstelle wäre aus diesem Grund falsch (keine Assistenz).



**1.1.2 Weisungssystem und seine Schwachstellen**

Die Keramikmanufaktur e. K. ist nach dem Einliniensystem aufgebaut. Das bedeutet, jede Abteilung kann nur von der direkt übergeordneten Instanz Weisungen empfangen. Als Schwachstelle dieses Systems gilt, dass die Geschäftsleitung stark belastet ist. Sie muss alleine sämtliche Entscheidungen treffen. Dadurch besteht eine größere Gefahr von Fehlentscheidungen im Unterschied zu anderen Weisungssystemen. Es besteht darüber hinaus die Gefahr der Bürokratisierung durch lange Instanzen- und Kommunikationswege sowie der Betonung des hierarchischen Denkens. So gibt es wenig Spielraum für die aktive Mitwirkung des einzelnen Mitarbeiters.

**Optimierungsvorschlag**

Kommunikationswege verkürzen durch Verbindung bspw. der Beschaffungsabteilung mit der Vertriebsabteilung (Prozessorientierung). Frau Gruber müsste nicht mehr über jeden einzelnen Vorgang informiert werden, Kundenbedürfnisse könnten besser berücksichtigt werden.

*Alternative:*

Die Abteilung Rechnungswesen in die einzelnen Abteilungen Beschaffung, Produktion und Vertrieb integrieren, um auch gleichzeitig eine gezielte Erfolgskontrolle zu ermöglichen.

**1.2.1 Personaleinsatzplan**

**Folgende Bedingungen sind zu berücksichtigen:**

- Vier Stunden pro Mitarbeiter
- Von 12.00 bis 16.00 Uhr jeweils drei Mitarbeiter bei der Mitmachaktion und drei Mitarbeiter im Ladengeschäft
- Wöchentliche Arbeitszeit Sekretariat 35 Stunden
- Zusätzlich zur Verfügung stehen: Beatrice Mertens ab 14:00 Uhr, Isabell Schönwald bis 16:00 Uhr
- Nicht zur Verfügung stehen Annette Meyer wegen Urlaub, Markus Fechner ab 17:00 Uhr, Lotte Völker auf eigenen Wunsch erst ab 12:00 Uhr (ohne Begründung)
- Vorgabe: keine Überstunden, deshalb: Frau Romanova nur noch zwei Stunden, kein Einsatz für Frau Seger, da sie schon 17 Stunden gearbeitet hat, Lotte Völker hat nur noch zwei Stunden übrig (*diese Punkte dienen der Orientierung und sind kein Bestandteil der Lösung*)

Lösungshinweis: *Es gibt insgesamt sehr viele Lösungsvarianten. Jede individuelle Lösung ist darauf zu prüfen, ob die oben angegebenen Bedingungen eingehalten wurden.*

<b>Personaleinsatzplan - Keramikmanufaktur e. K. Tag der offenen Tür am 22.05.2016</b>			
<b>Zeit</b>	<b>Rundgang</b>	<b>Mitmachaktion „Jung und Alt töpfer“</b>	<b>Ladengeschäft</b>
10.00 Uhr – 12.00 Uhr	Stefanie Bort Lena Schmidt	Isabell Schönwald Sina Carle	Marga Müller Elena Romanova
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Paul Melcher Kurt Völker	Marlies Altenberg Michael Fischer Markus Fechner	Uwe Huber Eva Scholz Birgit Schultz
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Stefanie Bort Lena Schmidt	Beatrice Mertens Marlies Altenberg Markus Fechner	Isabell Schönwald Eva Scholz Birgit Schultz
16.00 Uhr – 18.00 Uhr	Paul Melcher Thilo Weber	Sina Carle Uwe Huber	Marga Müller Christine Voss
18.00 Uhr – 20.00 Uhr	Völker, Kurt Völker, Lotte	Beatrice Mertens Michael Fischer	Christine Voss Thilo Weber

**Begründung der Entscheidung**

- Frau Seger darf nicht berücksichtigt werden, da sie schon ihre Arbeitszeit abgeleistet hat.
- Nicht alle Mitarbeiter müssen berücksichtigt werden, manche nur mit 2 Stunden, der/die Prüfungsteilnehmer/in als Mitarbeiter/in des Sekretariats könnte auch mit eingeplant werden.
- Annette Meyer kann wegen Urlaub nicht eingesetzt werden.
- Beatrice Mertens und Isabell Schönwald wurden unter Berücksichtigung ihrer zeitlichen Beschränkungen als „Externe“ eingetragen.
- ...

**1.2.2 Rechnerische Werbeerfolgskontrolle**

„Zusatzgewinn“ ohne Werbekosten	6 · 250 =	1.500,00 €
- Kosten der Werbeaktion		450,00 €
= Werbeerfolg		1.050,00 €

Die Werbeaktion war erfolgreich, weil ein **Zusatzgewinn von 1.050,00 €** erzielt wurde.

**1.2.3 Argumente für Social Media**

- Social Media ermöglicht einen direkten, individuellen und kostengünstigen Kontakt.
- Über soziale Netzwerke können insbesondere jüngere Kunden erreicht werden.

**Aufgabe 2**

**2.1 Argumente für die Umwandlung in eine KG**

Frau Schneider könnte als Komplementärin das Unternehmen hauptverantwortlich führen. Der Kapitalgeber Hans Harrenberg wäre in der Rolle als Kommanditist nicht geschäftsführungsbefugt, was eine größere Autonomie für Frau Schneider bedeuten würde, zumal Herr Harrenberg als gelernter Bäcker weniger Fachkompetenz einbringen kann. Die Gewinnverteilung wird im Gesellschaftsvertrag geregelt. Dabei ist es üblich, dass die Komplementäre mehr Gewinn erhalten als die Kommanditisten.

**2.1 Argumente für die Umwandlung in eine GmbH**

Durch die Eigenschaft der GmbH als juristische Person würde die Haftung der natürlichen Personen (in diesem Fall Frau Schneider und Herr Harrenberg) komplett ausgeschlossen werden. Gegebenenfalls würde nur das eingesetzte Kapital „verloren“ gehen.

Durch die Erfordernis der Kapitalgesellschaft, dass eine GmbH mittels Organen vertreten wird, können Geschäftsführer beliebig durch die Gesellschafterversammlung gewählt werden. Frau Harrenberg könnte als Geschäftsführerin tätig sein. Durch ihre Stimmenmehrheit in der Gesellschafterversammlung behält sie die Entscheidungsmacht. Falls gewünscht, könnte aber auch eine externe Arbeitskraft als Geschäftsführer/-in agieren.

**2.2 Gewinnverteilungsrechnung in tabellarischer Form**

Gesellschafter	Petra Schneider	Hans Harrenberg	Summe
Kapitaleinlage	708.482,00 €	600.000,00 €	1.308.482,00 €
Verzinsung 4 %	28.339,28 €	24.000,00 €	52.339,28 €
Restgewinn (4 : 1)	37.614,58 €	9.403,64 €	47.018,22 €
Gesamtgewinn	65.953,86 €	33.403,64 €	99.357,50 €

*Erläuterungen:*

Die Anlage 8 bezieht sich auf die Gründung einer KG. Deshalb ist eine entsprechende Gewinnverteilung für diese KG durchzuführen. Eine fiktive Gewinnverteilung im Falle einer GmbH bleibt außer Betracht.

Beim anzusetzenden Gewinn ist die kalkulierte Gewinnsteigerung von 25 % zu berücksichtigen.

79.486 + 19.871,50 € (25 %) = 99.357,50 €	zu verteiler Gewinn
- 52.339,28 €	Verzinsung
= 47.018,22 €	Restgewinn

47.018,22 € = 5 Teile

$\frac{47.018,22 \text{ €}}{5} = 9.403,64 \text{ €} = 1 \text{ Teil}$

9.403,64 · 4 = 37.614,58 € = 4 Teile

Verzinsung + Restgewinn = Gesamtgewinn

**2.3 Rechte des Kommanditisten (Herr Harrenberg)**

Der Kommanditist ist grundsätzlich von der Geschäftsführung ausgeschlossen. Ausnahmsweise darf der Kommanditist widersprechen, wenn eine Handlung über die gewöhnlichen Geschäfte hinausgeht (§ 164 HGB). Im vorliegenden Fall ist demnach zu entscheiden, ob es sich um ein gewöhnliches oder außergewöhnliches Rechtsgeschäft handelt. Der Kauf einer Kommissionierungsanlage gehört allerdings zum laufenden und damit gewöhnlichen Geschäftsbetrieb. Herr Harrenberg hat kein Widerspruchsrecht und damit keine rechtlichen Möglichkeiten, den Kauf zu verhindern.

**2.4.1 Prüfung einer Rechnung**

- Sachliche Prüfung
  - ♦ *Artikel 10-567 Session 4 Kartenspiel:* Es wurde im Vergleich zur bestellten Menge (80 Stück) zu wenig geliefert (60 Stück). Die Rechnung weist demgegenüber 80 Stück aus.
  - ♦ *Artikel 10-487 Tripple X Kartenspiel:* Der vereinbarte Preis beträgt laut Bestellung 6,25 € pro Stück. In der Rechnung wurden 6,45 € berechnet.
- Rechnerische Prüfung
  - ♦ *Artikel 10-447 Max mini Kartenspiel:* Der vereinbarte Rabattsatz von 10 % wurde im Gesamtpreis nicht berücksichtigt.

Weitere Vorgehensweise:

Prüfen, ob tatsächlich zu wenig geliefert wurde. Im Falle der Zu-wenig-Lieferung um Nachlieferung bitten und dabei eine Nachfrist setzen (um weitere Rechte aus mangelhafter Lieferung zu sichern) sowie den Sachverhalt schriftlich dokumentieren.

Die fehlerhafte Rechnung beim Lieferanten monieren und eine korrigierte Rechnung anfordern.

**2.4.2 Verbuchung des Geschäftsvorfalles**

Geschäftsvorfall	Kontonummer	Kontenbezeichnung	Soll	Haben
Anlage 13	0830	Lager- und Transporteinrichtungen	10.868,50 €	
	2600	Vorsteuer	2.065,01 €	
an	4400	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12.933,51 €

**2.5 Verbuchung des Geschäftsvorfalles:**

**Abschreibung der Kommissionierungsanlage am Ende des Geschäftsjahres 2016**

*Erläuterungen:*

- Die Kommissionierungsanlage wurde unter Abzug von 2 % Skonto bezahlt: 10.868,50 € - 217,37 € = 10.651,13 € (2 % von 10.868,50 = 217,37 €)
- Die Nutzungsdauer beträgt 8 Jahre. Bei linearer Abschreibung werden die Anschaffungskosten durch die Nutzungsdauer dividiert.
- Die Abschreibung im ersten Jahr muss darüber hinaus zeitanteilig erfolgen, da die Maschine erst am 3. Mai 2016 geliefert wurde. Buchhalterisch sind also 8 volle Monate anzusetzen (Mai - Dezember).

2.5 Berechnung des jährlichen Abschreibungsbetrags:

$$\frac{10.651,13}{8} \cdot 1.331,39 \text{ €}; \text{ zeitanteilig in 2016: } 8/12 \cdot 1.331,39 \text{ €} = 887,59 \text{ €}$$

Geschäftsvorfall	Konto-nummer	Kontenbezeichnung	Soll	Haben
Abschreibung der Kommissionierungsanlage 2016	6500	Abschreibungen auf Sachanlagen	887,59 €	
	an 0830	Lager- und Transporteinrichtungen		887,59 €

(In der Praxis ist eine Aufrundung des Abschreibungsbetrags üblich)

**Auswirkungen der Abschreibung auf das Eigenkapital**

Die Abschreibung wirkt sich als Aufwendung gewinnmindernd aus. Dadurch sinkt das Eigenkapital. Die zu entrichtenden Steuern (z. B. Einkommensteuer, Gewerbesteuer) werden geringer. Unter diesem Aspekt ist die Aussage des Abteilungsleiters „..., je höher die Abschreibung, desto besser für uns!“ zutreffend.

**Aufgabe 3**

3.1.1 Vier Zielvorgaben mit Beispiel für das Projekt: „Werbemaßnahmen in sozialen Netzwerken für Privatkunden“

Zielvorgabe	Beispiel
Sachziel „Projekthalt festlegen“	Der Bekanntheitsgrad der Dekorationsprodukte soll bei potenziellen Privatkunden um 50 % erhöht werden.
Qualitätsziel „Werbeplan verbessern“	Die Streuverluste bei der Werbung sollen um 70 % reduziert werden.
Kostenziel „Budget festlegen“	Die Werbemaßnahme umfasst 5 % des festgelegten Werbeetats.
Terminziel „Projektzeitraum festlegen“	Das Projekt dauert ein Jahr.

(Alternative Lösungen sind möglich)

3.1.2 Kriterien der Zielformulierung

Eine gängige Methode ist die sogenannte **SMART-Methode**. Spezifisch, d. h. das Ziel muss eindeutig formuliert werden. Messbar, d. h. die Zielerreichung muss messbar sein. Akzeptiert, d. h. das angestrebte Ziel soll sinnvoll sein. Realistisch, d. h. das formulierte Ziel soll unter den gegebenen Umständen erreichbar sein. Terminiert, d. h. ein Zeitraum und Zeitpunkt der Zielerreichung (ggf. mit Zeitpunkten für Zwischenziele) muss angegeben sein.

3.1.3 Zwei Kreativitätstechniken zur Ideenfindung mit Beispiel

Intuitive Methoden, wie z. B. Brainstorming, ABC-Liste, helfen, neue Ideen zu finden und aktivieren die ganze Gruppe. Diskursive Methoden, wie z. B. Relevanzbaumanalyse, Morphologischer Kasten fördern die systematische Denkweise und helfen bei der Suche nach Lösungen für ein Problem.

3.2 Einladungsschreiben

**Einladung zur Heilbronner Herbstmesse am 15.10. und 16.10.2016**

Sehr geehrte {Seriendruckfeld Anrede},

wer denkt nicht gerne an eine private Feier zurück – wenn sie gut gelungen ist. Das gute Gelingen hängt von vielen Faktoren ab: Den Teilnehmern, dem Programm, dem Speisen- und Getränkeangebot und auch der Dekoration. Und in diesem Punkt unterstützen wir Sie gerne.

Wir sorgen mit unserer großen Auswahl an Dekorationsartikeln für den individuellen „Pfiff“ bei Ihrer Feier. Machen Sie sich selbst ein Bild davon und besuchen Sie unseren Messestand bei der Heilbronner Herbstmesse. Sie finden uns am 15. und 16. Okt. 2016 jeweils von 09:00 bis 18:00 Uhr in der Halle C, Stand Nr. 73.

Geben Sie uns die Gelegenheit, Sie bei der Planung einer Feier mit den geeigneten, passenden oder auch ausgefallensten Dekorationsartikeln zu beraten. An beiden Messetagen gewähren wir 10 % Messerabatt auf alle Dekorationsaufträge und -artikel. Auch können Sie an unserem Gewinnspiel am Messestand teilnehmen, dabei ist das erste Los kostenlos.

Entnehmen Sie weitere Informationen unserem beigefügten Flyer. Wir freuen uns darauf, Sie an unserem Stand zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Dekorationswerkstatt Panucci GmbH

i. A. Name Prüfungsteilnehmer/in

**Anlage**  
Flyer